

Fridays for Future – was kann die Kommune für den Klimaschutz tun?
Runder Tisch zur Entwicklung von Vorschlägen
am 04. Juni 2019

1. Fifty fifty Wettbewerb usw.

- Energieeinsparung in der Institution (Kita, Schule) führt zu Fördergeldern und kann pädagogische Wirkung erzielen
Probleme:
 - wie misst man, was eingespart wurde
 - Steinberg: Schule wird nicht nur von den Schülerinnen und Schülern, sondern auch von anderen Trägern genutzt (Sporthalle, Musikschule etc.)
 - Voraussetzungen an Schulen müssen gegeben sein (Dämmung hat den größten Anteil; wenn die Heizung nicht abgestellt werden kann, hat die Schule kaum Einfluss auf den Verbrauch)Frau Steinberg: Die Stelle eines Energiemanagers ist ausgeschrieben, konnte aber noch nicht besetzt werden. Seine Aufgabe wäre es, die Sachlage festzustellen und Handlungsanleitungen festzulegen.
- Projekte an Schulen anregen: Umweltwoche mit Auslobung von Preisgeldern
- Konzept zur Einsparung von Energie in den Schulen von Kursen ausarbeiten lassen
- **Herr Jannik Thiel informiert die Schulleitungen der Pinneberger Schulen zu Möglichkeiten, eigene Projekte zum Umwelt- und Klimaschutz durchzuführen.**
- **Verwaltung und Selbstverwaltung unterstützen die Planung und Durchführung der o.a. Schulprojekte (z.B. könnten sie Thema in einer Sitzung des Schulausschusses sein)**

2. Schülerexpress:

Die Idee: Minimierung von „Elterntaxis“ insbesondere an Grundschulen durch ausgeschilderte Treffpunkte für Kinder, die dann zusammen zur Schule gehen. Eine Voraussetzung ist, dass die Treffpunkte so gelegt werden, dass die Kinder von dort in 15 Minuten zur Schule kommen.

Ideen, um die Eltern dazu zu bringen, ihre Kinder selbstständig zur Schule gehen zu lassen:

- Thematisieren im Unterricht
- ältere Schullotsen, die die Kinder an den Treffpunkten in Empfang nehmen und zur Schule begleiten
- temporäre Halteverbote für die Abgabezeiten
- Pflöcke auf der Straße, um den Autodurchgangsverkehr zu behindern
- Von Fachleuten begleitet Konzepte entwickeln
- Information der Eltern (z.B. bei der vorgesehenen Information über sichere Schulwege und auf den Elternabenden)

Es besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass es sich um einen langfristigen Prozess handelt, die Eltern dazu zu bringen, ihr Verhalten zu ändern, dabei wird es als erforderlich angesehen, dass die Initiative von den Schulen ausgeht.

- **Herr Jannik Thiel erfragt bei den Schulleitungen der Pinneberger Schulen, welche Maßnahmen an ihrer Schule zur Verhinderung von „Elterntaxis“ durchgeführt werden und welche Angebote sie den Eltern machen.**

3. Fahrradstraßen:

Konsens zwischen ADFC und Verwaltung, dass die Friedensstraße und die Burmeisterstraße zu Fahrradstraßen gemacht werden könnten.

- **Die Fraktionen „SPD“, „Bürgernahe“ und „Grüne & Unabhängige“ werden über einen Antrag zur Errichtung von Fahrradstraßen beraten.**

4. Baumschutzsatzung:

Frau Steinberg: Es gibt in Pinneberg bisher keine Baumschutzsatzung. Im Bebauungsplan werden aber erhaltungswürdige Bäume festgeschrieben.

- **Die Fraktionen „SPD“, „Bürgernahe“ und „Grüne & Unabhängige“ werden über ein fraktionsübergreifendes Vorgehen für einen Antrag im Ausschuss für Umwelt- und Naturschutz und Kleingärten (UNK) beraten.**

Hinweis: Bei Ersatzbepflanzungen sollte als weiteres Auswahlkriterium aufgenommen werden, wie insektenfreundlich ein Baum ist.

5. Motivation der Bürgerinnen und Bürger zum Radfahren

Ideen, um Pinneberger Bürgerinnen und Bürger zum Radfahren zu motivieren:

- Werbung für Aktionen wie z.B. das Stadtradeln, dabei sollten insbesondere die Homepages der Schulen genutzt werden
 - Verengung von Straßen wie in Wien und Kopenhagen
 - Angenehme und sichere Fahrradwege (Beispiel am Westring)
 - Öffnen von Einbahnstraßen in beide Richtungen für Fahrradfahrer
 - Velorouten ausbauen
 - Radfahrer als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer wahrnehmen und behandeln (keine „Bettelampeln“ für Radfahrer; nicht nur für Parkplätze für Autos sorgen, sondern auch ausreichend Fahrradstellplätze anbieten etc.)
 - Bewusstseinsänderung durch Initiativen („Mit dem Rad zur Arbeit“ von der AOK, fahrradfreundlichstes Unternehmen ausloben, Pass bei einer bestimmten Anzahl von Fahrten mit dem Rad zur Arbeit; Wettbewerb für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung etc.)
 - Autofahren unattraktiver machen durch z.B. Anwohnerparken, Parkausweise, teureres Parken <> Dagegen: Innenstadt wird unattraktiv, Fahrten werden nur verlagert, da Einkäufe dann in Nachbargemeinden vorgenommen werden.
- **Frau Steinberg klärt die Voraussetzungen für die Öffnung der Einbahnstraßen in beide Richtungen für Fahrradfahrer (Art des Beschlusses: empfehlender oder politischer Beschluss) und gibt Rückmeldung als Anhang zum Protokoll.**
 - **Die Fraktionen werden über einen entsprechenden Antrag beraten.**

6. Höherer Anteil an Ökostrom bei den Stadtwerken:

An der Strombörse in Leipzig kann auch nur Ökostrom nachgefragt werden. Dieser wird bei einem bestimmten Windkraftbetreiber eingekauft und nicht bei einem Stromkonzern.

- **Das Thema soll im Aufsichtsrat der Stadtwerke angesprochen werden.**

7. Steingärten und Versiegelungen:

Ideen, um Bürgerinnen und Bürger zur Anlage insektenfreundlicher Gärten anzuregen:

- Wettbewerbe (z.B. zum insektenfreundlichsten Garten Pinnebergs)
- Grüne Woche mit Workshops
- Fördermaßnahmen für umweltfreundliche Gartengestaltung
- Vorgaben der Stadt: z.B. bei Parkplätzen: komplette Versiegelung vermeiden

Hinweis: Damit die Stadt Vorgaben dazu machen kann, muss geprüft werden, wo eine hohe Versiegelung vorliegt.

8. Wie geht es weiter?

Frau Steinberg regt an, dass Frau Springer als Vorsitzende des UNK zur Teilnahme an weiteren Runden Tischen eingeladen werden sollte.

Der KJB stellt sich die Runden Tische als regelmäßige Veranstaltung vor (ca. 1/Monat) und wird wieder einladen.